

# SEHNDER

## WALD BILDET SICH und Rehe erobern die Haldenhänge

# Leben

„Darauf folgen eine Drainageschicht und dann die Baufelder mit Bauschuttgemischen. Horizontale Bermen, als Absatz zwischen den Terrassen, dienen als Unterhaltungswege und mindern den Erddruck auf den Fuß der Böschung“, beschreibt die Stadt Sehnde auf ihrer Website das Vorgehen.

Vor knapp dreißig Jahren gab es nicht nur Begeisterung für das Projekt in der Bevölkerung. Manche fürchteten einen zu starke Vermehrung von LKW-Verkehr, wenn laufend Bauschutt angeliefert würde. Doch diese Sorge war weitgehend unbegründet. Rund 90 Prozent des Materials kamen mit dem LKW, 10 Prozent wurden per Schiff angeliefert. Dafür entstand ein K + S-eigener Anleger am Mittellandkanal, direkt unterhalb der Halde. Die Begrünung der Kalihalde war also kein Selbstzweck, sondern offiziell Teil einer Baustoffaufbereitungsanlage, die jährlich durch den TÜV Nord geprüft wurde.

### Belastete Materialien ausgeschlossen

Es war stets klar geregelt, welche Stoffe K+S dafür annehmen und auf den Haldenkörper aufbringen durfte. Belastete Materialien waren ausgeschlossen. Zu den erlaubten Materialien gehörten unter anderem Abfälle aus Keramikerzeugnissen, Ziegeln, Fliesen und Steinzeug, Betonabfälle und Betonschlämme, Gleis- schotter, Bitumengemische, Ziegel und andere Mineralien wie Sand und Steine.

Alle angelieferten Stoffe wurden noch umfangreich geprüft, bevor sie an den Hängen des Kalibergerges landeten. Die Stadt Sehnde beschrieb den Prozess der Prüfung so: „Die Materialien werden vor der Anlieferung direkt an der Baustelle beprobt und einer Analyse unterzogen. Die Anlieferung auf der K+S Bauschutt aufbereitungsanlage erfolgt mit der schriftlichen Analytik zur Überprüfung der Übereinstimmung vor Ort. Danach erst wird das Material auf dem Werksgelände zur weiteren Verarbeitung zwischengelagert und aufbereitet, um in den Baufeldern am Berg aufgebracht werden zu können. Die zweite Kontrolle des Materials erfolgt durch eine Beprobung direkt auf dem Baufeld am Berg. Erst nach dem positiven Ergebnis dieser Probe kann das Material am Berg bleiben und der Haldenabdeckung dienen. Sämtliche Probenentnahmen und Analysen erfolgen durch unabhängig akkreditierte Labore und Unternehmen. Die Probeentnahme erfolgt vor Ort, die Proben gehen anonymisiert in die Labore und werden dort ohne Kenntnis der Herkunft geprüft.“

### Über recycelte Abfälle kamen Erdbodenschichten

Diese recycelten Abfälle waren mit der Aufbringung auf den Berg fachgerecht entsorgt und nutzten der Halde als Drainageschicht. Darüber kamen Bodenschichten, die es möglich machen, dass Pflanzen sich ansiedeln.

Das letzte Baufeld an der Westseite des Berges wurde vor drei Jahren fertiggestellt. Bereits früh im Prozess der Haldenüberdeckung arbeitete die Stadt mit der K+S zusammen, um der Bevölkerung etwas Besonderes zu bieten: Die Bergfeste begannen schon 2004, als erst ein geringer Teil der Halde begrünt war. Seither hat es regelmäßig Feste in luftiger Höhe gegeben, die große Publikumsmagneten waren.

### Beliebtes Wahrzeichen - mit bester Aussicht

Die Sehnder Bevölkerung hat die ehemalige Rückstandshalde als Wahrzeichen angenommen und schaut in der Adventszeit gern hinauf, denn dort leuchtet ein hoher Weihnachtsbaum! In Wirklichkeit ist es ein acht Meter hoher Fahnenmast, umgeben von Metallstangen, an denen Lichterschnüre hängen. Doch von unten und von Weitem ist es ein liebgewonnenes Sehnder Adventszeichen. Indem die Bevölkerung eingebunden und indem ihr etwas geboten wurde, hat die



Der dicht bewachsene Fuß des Nordhangs heute

K+S Baustoffrecycling ein positives Image ihrer „Baustoffaufbereitungsanlage“ erzeugt. Während die Abdeckung der Kalihalde für das Unternehmen auch ein gelungenes Geschäftsmodell darstellte, ist das, was nach Beendigung der Maßnahmen übrig bleibt, eine Attraktion für die Bevölkerung. Eine Win-Win-Situation für alle Seiten. Eine solche bekommt nach Sehnde der Ort Wathlingen. Dort wird eine Kalihalde nach dem gleichen Prinzip abgedeckt.

### Der Berg ruft - am 30. und 31. August

Ende August wird wieder ein Bergfest stattfinden, hoch oben auf dem Kalimand-scharo, der nun rund 156 Meter über NN liegt. Doch wie sieht die Zukunft der Vegetation auf dem Berg aus? Gibt es ein Begrünungskonzept? Ines Raulf von der Stadt Sehnde berichtet, dass zwischenzeitlich eine planvolle Begrünung versucht wurde. Doch die von Fachleuten empfohlenen Birken, die man anpflanze, gingen ein. Stattdessen wuchsen waldige Gebiete am Haldenfuß von allein und heute ist dieses Gebiet bereits ein Rückzugsort für die Tierwelt. Rehwild und Hasen leben dort, weitgehend ungestört vom Autoverkehr. Wo salzige Hänge früher für eine unwirtliche Landschaft sorgten, erobern Flora und Fauna heute das Gebiet zurück.

### Betriebsgelände nach Bergrecht - und umzäunt

Es bleibt jedoch nach wie vor ein Betriebsgelände nach dem Bergrecht und ist darum nicht offen, um jederzeit von der Bevölkerung für den Spaziergang genutzt zu werden. Doch für die Zukunft ist mehr Zugang geplant, als nur zum Bergfest oder besonderen Aktionen wie dem Ferienpass. Die genaue Ausgestaltung ist noch offen. Wie die Natur das Gelände künftig ausgestaltet, ohne dass Menschen eingreifen, bleibt spannend zu beobachten. An allen Hängen sieht man zwischen Gräsern und typischer Erstbesiedlerflora auch höher am Berg bereits aufregendes Buschwerk und vereinzelte junge Bäume. Entsteht dort mittelfristig vielleicht ein natürlicher junger Laubwald? Es bleibt spannend.

## 260 Millionen Jahre altes Material, gefördert aus bis zu 1.100 Metern Tiefe

Lange war der Bergbau ein Garant für Wohlstand in Sehnde. Bis zu 1.500 Menschen waren in den besten Zeiten im Bergwerk Friedrichshall beschäftigt. Wie sich der Salzstock bildete, der unter Sehnde so lange Zeit „weißes Gold“ war, beschreibt ein „Zeitreise“-Heft, das auch unter sehnde.de downloadbar ist. „Vor 260 Mill. Jahren - 260.002.019 Jahren - begann die Entstehung der Salzstrukturen im Nordwestdeutschen Becken. Hier senkte sich der Boden unter Meeresspiegel ab und bildete ein Sedimentbecken, das sich mit Meerwasser füllte. Dieses Flachmeer wird entsprechend den Ablagerungen, die es hinterließ, als Zechsteinmeer bezeichnet. Über eine Verbindung zwischen dem heutigen Norwegen und dem heutigen Grönland bildete sich eine Verbindung mit dem Ozean im Norden. Norden? Sehnde am Ozean? Nein, wohl eher Sehnde am Grund des Ozeans. Doch mit Unterbrechungen. „Eine hin und wieder auftretende Unterbrechung des Wasseraustausches mit dem Weltmeer und das trocken-heiße Klima führten zur mehrfachen, mehr oder weniger vollständigen Verdunstung des Wassers. Der dadurch hervorgerufene Anstieg der Konzentration der im Meerwasser gelösten Salze führte zu ihrer Ausfällung und von Ablagerungen - zunächst die schweren löslichen Natriumsalze, später der leichtlöslichen Kaliumsalze.“ Dieser Vorgang wiederholte sich mehrmals - und ließ jedes mal eine neue Salzablagerung zurück, in Flözen zwischen 100 und 600 Metern Dicke. Teilweise wurden die Salzschieben im Lauf der Zeit unter bis zu 2.000 Metern jüngeren Gesteins begraben.

Der Salzstock „Sarstedt-Sehnde-Lehrte“ erstreckt sich über eine Länge von rund 25 Kilometern bei einer Breite von durchschnittlich zwei Kilometern. Dass unter Sehnde Salz lagerte, wussten schon die

mittelalterlichen Einwohner/innen. Feldmark- und Wegebezeichnungen wie „Sülter Berg“, „Sülter Kamp“ oder „Soltspring“ auf Iltnener Boden weisen darauf hin. Neue Düngemittel-Entwicklungen, die Kalisalze benötigten führten zur Suche nach geeigneten Abbaustellen, die Ende des 19. Jahrhunderts auch Sehnde erreichte. Zuerst wurde der Schacht in Wehmingen abgeteuft. Von dort aus wurde nur das geförderte Rohsalz verkauft, sodass keine Kalihalde entstand. 1903 begann der Schachtbau des Werkes Friedrichshall. Sogleich wurde auch eine Anlage zur Herstellung von Dünger mit hohem Mineralstoffanteil gebaut. Zunächst wurde der Rückstand, wie wir erfahren haben immerhin 70 Prozent des geförderten Materials, in die Schächte zurückbefördert und dort in Gruben-Hohlräumen gelagert. Doch ab 1926 reichte der Platz nicht mehr und die Aufschüttung des Kalibergerges begann. Die Tiefe, aus der das Material dafür stammt, ist imposant: „Der Abbau des Kalisalzes begann von der 500 m Sohle aus in Richtung Tagesoberfläche, als obere Abbaugrenze wurden 350 Meter von Übertage aus festgelegt. Ab 1952 verlegte sich das Geschehen zunehmend zur Teufe. 1954 war die 700 m Sohle erreicht, 1962 stieß man auf die 900 m Sohle hinab. 1973 begann der Abbau in einer Teufe von 1.100 m. Der weitere Vorstoß zu einem tieferen Niveau von 1.200 Meter begann ab 1979“, erfahren wir im Zeitreise-Heft. In so großer Tiefe entstanden sogar „Straßen“, auf denen Schaufel-Tiefelader fahren konnten. Das Material des Kali-Berges stammt also aus zum Teil einem Kilometer Tiefe, entstand vor vielen Millionen Jahren, um von Menschen wieder an das Tageslicht gebracht zu werden - für einen erdgeschichtlichen Wimperschlag an Zeit, bevor es wieder mit Erde bedeckt wurde, um zum bewachsenen Berg zu werden.

Karl-Heinz  
**tubbe** e.K.  
Meisterbetrieb der KFZ Innung

AUTOteam  
plus

**Karosserie & Lackier-Meisterbetrieb  
KFZ-Service & Reparatur • HU\* & AU**

Karl Heinz Tubbe e. K. | Benzweg 4 | 31319 Sehnde  
Tel. 05138 9270 | E-Mail: tubbe-sehnde@t-online.de

**Eierhof Bartels**

**Eierhandel Bartels**  
Inh. Dirk Bartels • Im Winkel 4 A  
31319 Sehnde OT Bilm • Tel: 05138-5284  
e-mail: eierhof-bartels@web.de

**HOLZBRECHER  
AUTOMOBILE**



  

**Holzbrecher Automobile GmbH & Co. KG**  
Borsgring 10a • 31319 Sehnde  
**0 51 38 / 96 16**

**Wir bieten Ihnen**

 

- \* Kurzzeitpflege
- \* Moderne stationäre Pflege und Betreuung überwiegend in Einzelzimmern
- \* einen speziellen Wohnbereich für Menschen mit Demenz
- \* **Tagespflege** in unserem Servicehaus in Bolzum

**AWO Residenz Sehnde**

Achardstr. 1 • 31319 Sehnde  
05138 - 5034 0  
www.aworesidenz-sehnde.de • info@aworesidenz-sehnde.de



Gipfelkreuz 2024. Foto: Axel Hindemith, wikipedia.org